

CHRONIK

Der Zentralausschuß des ÖRK trat vom 12.—21. Januar 1965 in Enugu (Nigeria) zusammen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen u. a. die Nachfolge von Generalsekretär Dr. Visser 't Hooft, für die ein neuer berufener Nominierungsausschuß Vorschläge unterbreiten wird, und der Dialog mit Rom, der durch einen gemeinsamen Konsultativausschuß gefördert werden soll. Daneben wurde aber auch die Bedeutung des theologischen Gesprächs mit den „konservativen Evangelikalen“ unterstrichen.

Der Zentralausschuß beschloß weiter, die Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft 1966 vom 13.—25. Juli 1966 in Genf unter dem Thema „Die christliche Antwort auf die technische und soziale Revolution unserer Zeit“ abzuhalten. Für die Vierte Vollversammlung des ÖRK im Jahre 1968 wurde das Thema „Siehe, ich mache alles neu“ gewählt.

In einer ausführlichen Erklärung nahm der Zentralausschuß zu den „gegenwärtigen internationalen Fragen des Friedens, der Gerechtigkeit und der Freiheit“ Stellung.

Die Mitgliedskirchen wurden aufgerufen, für ein „Ökumenisches Programm für Notstände in Afrika“ innerhalb der nächsten fünf Jahre 10 Millionen Dollar aufzubringen.

Als neue Mitgliedskirchen wurden aufgenommen:

- die Indonesische Christliche Kirche (Geredja Kristen Indonesia),
- die Serbische Orthodoxe Kirche,
- die Evangelische Lesothokirche (Basutoland),
- die Konferenz der Telugu-Baptistengemeinden (Indien),
- die Jünger Christi im Kongo.

Als „angeschlossene Kirchen“, weil sie weniger als 10 000 Mitglieder umfassen, fanden Aufnahme:

- die Kirche Christi am Oberen Nil (Sudan),
- der Baptistenkonvent von Bengal-Orissa-Bihar,
- die Evangelische Presbyterianische Kirche Portugals,

die Evangelische Presbyterianische Kirche in Rio Muni (Westafrika).

Damit gehören jetzt dem Ökumenischen Rat 214 Kirchen als Vollmitglieder und 8 „angeschlossene Kirchen“ an. Ebenso traten zwei weitere „Nationale Kirchenräte“ in ein Anschlußverhältnis zum Ökumenischen Rat:

- der Christenrat von Südafrika und
- der Christenrat von Rhodesien.

Die Zahl dieser „angeschlossenen Räte“, zu denen seit 1955 auch die „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland“ gehört, hat sich damit auf 21 erhöht.

* * *

Kardinal Augustin Bea, Leiter des Sekretariats für die christliche Einheit, stattete der Genfer Zentrale des ÖRK im Februar einen Besuch ab und überbrachte bei dieser Gelegenheit die offizielle Zustimmung des Vatikans zur Bildung des vom Zentralausschuß in Enugu vorgeschlagenen gemeinsamen Konsultativausschusses.

Die Kirche von England hat ihre Bereitschaft zur Wiederaufnahme der theologischen Gespräche mit der Orthodoxen Kirche erklärt, die von der 3. pan-orthodoxen Konferenz im November vorigen Jahres auf Rhodos vorgeschlagen war.

Fünf orientalische orthodoxe (monophysitische) Kirchen trafen sich im Januar zu einer Konferenz in Addis Abeba, um sie gemeinsam angehende Fragen zu erörtern (auch hierauf werden wir im Rahmen eines noch für diesen Jahrgang geplanten Gesamtberichts über die Lage der orthodoxen Kirchen zurückkommen).

Das vom Lutherischen Weltbund in Straßburg errichtete Institut für ökumenische Forschung wurde am 1. Februar feierlich eröffnet.

Die nächste Konferenz Europäischer Kirchen wird als „Nyborg V“ vom 29. September bis 5. Oktober 1967 in Österreich stattfinden.

Auch der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich hat beschlossen, die Ökumenische Gebetswoche in die Woche vor Pfingsten zu verlegen.

Der Deutsche Ökumenische Studienauschluß hat beschlossen, sich im Interesse einer ökumenischen Gesamtkonzeption um eine engere Koordinierung der Gespräche mit der römisch-katholischen Kirche in Deutschland zu bemühen. Außerdem will sich der Ausschluß bei den zuständigen Stellen für einen größeren Abstand der Vollversammlungen des ÖRK einsetzen, um eine kontinuierliche Vor- und Nacharbeit in den Kirchen zu gewährleisten.

Aus Mitteln der Evangelischen Kirche in Deutschland und einiger Landeskirchen konnte ein Ökumenischer Forschungsfonds gebildet werden, aus dem die Drucklegung ökumenisch bedeutender Untersuchungen gefördert werden soll. Der Deutsche Ökumenische Studienauschluß hat aus seiner Mitte ein Kuratorium berufen, dem die Professoren Schlink, Kantzenbach, Moltmann und Küppers angehören.

In Wolfsburg wurde eine „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen“ gegründet.

VON PERSONEN

In Lambarene vollendete Albert Schweitzer am 14. Januar sein 90. Lebensjahr.

Bischof J. E. Lesslie Newbigin, Beigeordneter Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen und Leiter der Abteilung für Weltmission und Evangelisation, ist zum Bischof von Madras der Kirche von Südindien ernannt worden.

Der holländische Theologe Prof. Dr. J. Chr. Hoekendijk (Utrecht) hat einen Ruf an das Union Theological Seminary in New York angenommen.

Anstelle von Kirchenpräsident D. Niemöller, der auf eigenen Wunsch ausschied, wurde Präses D. Wilm vom Rat der EKD in die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen berufen.

Bischof Cassian, der Rektor des russisch-orthodoxen St. Sergius-Instituts in Paris, starb am 4. Februar im Alter von 73 Jahren.

Am 5. Februar starb Kirchenrat D. Friedrich Langenfass (München) im Alter von 84 Jahren.

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Die mit einem *) versehenen Artikel können in deutscher Übersetzung bei der Ökumenischen Centrale, Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstraße 109, angefordert werden.

Gottfried Noth, „Die ökumenische Einheit als Gabe und Aufgabe an die Kirche“, Lutherische Monatshefte, Nr. 1, Januar 1965, S. 2–7.

Die ökumenische Einheit, die als Gabe Gottes gleichzeitig eine Aufgabe für uns ist, darf nicht nur in der „Dimension des Raumes“ (also regional), sondern muß auch in der „Dimension der Geschichte“ (also zeitlich) gesehen werden. Hier eine Einheit zwischen der „Ökumene im Raum“ und der „Ökumene in der Zeit“ zu schaffen, das ist der schwere Weg und die notvolle Frage, auf die weder die Toronto-Erklärung von 1950 noch die Einheitsformel von Neu-Delhi 1961 eine inhaltlich befriedigende Antwort geben. Im Raum der Ökumene gibt es zwar konkrete Einheitsvorstellungen, wie z. B. die römisch-katholische, die orthodoxe

oder auch gewisse ganz andersartige Vorstellungen im Bereich des Ökumenischen Rates, aber es ist Noths Überzeugung, daß neben der Erneuerung und Buße die ökumenische Bewegung auch Kriterien für den Tatbestand der Irrlehre und der Häresie entwickeln muß, wenn sie zu einer wahren Einheit der Kirche Jesu Christi gelangen will.

Hanfried Krüger, „Wege nach vorn — Bericht über die Sitzung des Zentralausschusses des ÖRK in Enugu/Nigeria v. 12. bis 21. 1. 65“, Kirche in der Zeit, Nr. 2, Februar 1965, S. 53–58.

Zwischen den Vollversammlungen des Ökumenischen Rates der Kirchen sind die Sitzungen des Zentralausschusses die eigentlichen Brennpunkte der ökumenischen Be-